

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 21.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 2. November 1900.

Nummer 9.

Wochenübersicht.

Ausland.

Deutschland.

Die nüchternere Auffassung bezüglich der chinesischen Frage, welche jetzt hier herrscht, ist zweifellos auf die Thatsache zurückzuführen, daß Graf Bülow bekanntermaßen vernünftigeren Ideen über die greifbaren Interessen Deutschlands hegt und sein Einfluß als Reichkanzler auf den impulsiven Kaiser, besonders was die auswärtigen Angelegenheiten betrifft, entschieden größer ist, als der des Fürsten Hohenlohe war. Man glaubt jetzt allgemein, daß der chinesische Wirrwarr sich langsam aber sicher lösen wird und befriedigende Zustände hergestellt werden, ohne daß noch aktive Feindseligkeiten und eine strategische Campagne nötig werden wird. Alle Äußerungen der offiziellen Presse in dieser Woche deuten darauf hin, daß diese Annahme berechtigt ist. Nur die Militär-Porte ist mit dieser Ansicht unzufrieden.

Man legt immer noch Zweifel an dem Werth der Beglaubigung Li Hung Chang's und des Prinzen Gung und an ihrer Fähigkeit, die Bedingungen eines Uebereinkommens, wenn ein solches erreicht werden sollte, zu erfüllen. Die angeblichen jüngsten Eide des Kaisers Kwang Su werden hier mit verdächtigen Augen betrachtet und man hält es nicht für unmöglich, daß Li Hung Chang sie selbst verfaßt hat, um seine Aufgabe als Verhandler sich zu erleichtern.

Die Entwicklungen auf dem Gebiet der inneren Politik in der verflochtenen Woche haben klar gezeigt, welche reißige Schwierigkeiten der neue Reichskanzler zu überwinden haben wird, um ein einigermaßen harmonisches Handeln des Cabinets zu erzielen und in allen wichtigen Vorlagen die einheitliche Unterstützung aller Mitglieder der Regierung zu erreichen. Die fortschrittlichen und liberalen Zeitungen weisen darauf hin, daß die ausgesprochen reaktionären und agrarischen Mitglieder des Cabinets, wie Dr. von Miquel, Graf Posadowsky-Wehner, Freiherr von Hammerstein-Boitzen und Freiherr von Rheinbaben, keinen legitimen Platz in dem neuen Regime haben. In Folge dessen nimmt die Presse die Enthüllung, daß das Reichsamt des Inneren von dem Generaloberen der Industriellen 12,000 Mark erfordert und erhalten hat, um die Kosten der Verbreitung von Drucksachen zu Gunsten der Zuchthausvorlage zu bestreiten, eine an sich geringfügige Angelegenheit, zum Anlaß, um den Grafen Posadowsky-Wehner, den gefährlichsten Feind der Ver. Staaten in dem Cabinet zu verdrängen; es scheint aber, als ob der Graf sich in dieser Sache die Unterstützung des Kaisers sicher ist und nicht resignieren wird, wenn ihn nicht der Reichstag in der kommenden Sitzung moralisch dazu zwingen wird.

Die agrarische Presse hat in der vergangenen Woche mehrfach Äußerungen veröffentlicht, in welchen dem Grafen Bülow zu verstehen gegeben wird, daß die Agrarier, falls er, wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erklärt hat, die Mittelalm-Canalvorlage auf's Neue einbringen sollte, ihn bekämpfen und schlagen würden.

Fürst Hohenlohe gab am Sonnabend allen Mitgliedern des Cabinets und des Bundesraths ein großes Abschiedsbüchlein. Aus zuverlässiger Quelle hat der Correspondent der Associated Press in Erfahrung gebracht, daß der Entwurf des neuen deutsch-russischen Verhältnisses dem Fürsten Hohenlohe als Geschenk übergeben wurde. Die Zeitungen behaupten, jedoch, daß diese Frage dem Reichstag zur Entscheidung während der Debatte überlassen bleiben wird.

Die Sozial-Demokraten haben in dem Wahlkreis Brandenburg ihren Kandidaten durchgebracht, obgleich denselben ein starker Regierungscandidat gegenüberstand, dafür ist ihr Candidat aber in dem Wahlkreis Wanzleben einem Nationalliberalen unterlegen.

Das Gastspiel der Madame Sembrich war von großem Erfolg begleitet. Sie hat vor einer zahlreichen begeisterten Zuschauerschaft gespielt. Auch der Tenor Bonci wurde sehr gut aufgenommen. Madame Sembrich wird sich nach Beendigung ihrer amerikanischen Tournee von der Bühne auf ihr Gut in Steiermark zurückziehen.

Kaiser Wilhelm hat den Bildhauer Professor Vegas beauftragt, seine Statue in Marmor für die neue Ruhmeshalle in Barmen anzufertigen, in welcher die Standbilder der Vorfahren des Kaisers bereits stehen.

Eine Bande amerikanischer Schwindler hat in Berlin und anderen deutschen Großstädten sehr erfolgreich operiert und eine Menge conföderirter 10-Dollarbillets an den Mann gebracht, welche bereitwil-

lig für 40 Mark angenommen wurden. Die Polizei hat zahlreiche Klagen von Opfern der Schwindler erhalten.

Ein Beamter des auswärtigen Amtes hat dem Correspondenten der Associated Press mitgeteilt, daß keine weiteren Antworten auf die Einladung zum Beitritt zu dem deutsch-englischen Abkommen eingelaufen sind, daß Japans Beitritt aber als sicher betrachtet wird. Auf den Hinweis auf die unfreundliche Haltung der einflussreichen russischen Blätter antwortete der betreffende Beamte: „Wir haben nicht mit der russischen Presse, sondern mit der russischen Regierung zu thun, und wir wissen, daß das Abkommen in St. Petersburg günstig aufgenommen worden ist. Eine Antwort auf die Einladung wird vom Czaren kommen, welcher sich gegenwärtig in der Krone aufhält. Es wird also beträchtliche Zeit nehmen, bis die Antwort eintrifft, es ist aber auch gar kein Anlaß zur Eile vorhanden.“ Später wurde halbamtlich bekannt gegeben, daß Antworten auf das in Frage stehende Abkommen von Russland und Frankreich eingelaufen seien und daß beide Mächte demselben beigetreten seien.

Der amerikanische Marine-Attache, Lieutenant Commander William S. Beezler, welcher seit einiger Zeit krank ist, befindet sich auf der Besserung.

Das Budget für Klauschau ist dem Bundesrath zugegangen. Danach sind für das Gebiet außer den Einnahmen desselben noch 10,060,000 Mark erforderlich. Der größte Theil dieser Summe soll zu Hafenerweiterungen verwendet werden.

Prinz Christian von Schleswig-Holstein weilt als Gast des britischen Botschafters und des Prinzen Ernst Günther von Schleswig-Holstein in Berlin, um die Scheidung seiner Tochter, der Prinzessin Luiza Augusta von dem Prinzen Arvid von Anhalt zu erwirken. Die Prinzessin befindet sich gegenwärtig in Amerika.

Bei dem Fest-Essen, das der Kaiser am 100. Geburtstag des Feldmarschalls Graf Moltke gab, brachte er folgenden Trinkspruch auf den verstorbenen Feldherren aus:

„Laßt uns unsere Gläser zum Andenken an den großen Feldmarschall erheben, der als starker Befehlshaber auf dem Schlachtfeld, als Lehrer und Delegat in Friedenszeiten und als treuer Freund, Berater und Diener meines Hauses und meiner Person nicht seines Gleichen hatte. Möge sein Geist stets meinen Generalstab zu neuen Erregungsschäften und Siegen führen.“ Die Blätter brachten lange Artikel, in denen das Andenken Moltke's verherrlicht wird und veröffentlichten allerhand Reminiscenzen aus seinem Leben. Die meisten Universitäten hielten Moltkefeiern ab, ebenso die Armee. Auf dem Grab des Kriegshelden in Creifau wurden von Hunderten von Organisationen Kränze niedergelegt, und in den Schaufenstern aller Läden sah man Bilder des großen Kriegers.

Frankreich.

Der „Nouveliste de Lyon“ meldet, daß eine Verschwörung zur Ermordung des Präsidenten Loubet entdeckt sei.

Ein Elektriker mit Namen Couturier war in eine Fabrik elektrischer Apparate in Nimes eingebrochen und hatte dort 2500 Franken gestohlen. Er wurde in Orange bei Lyon verhaftet und man fand bei ihm, wie das Blatt meldet, Schriftstücke, aus denen hervorging, daß eine anarchistische Verschwörung zur Ermordung Loubet's bestehe, der gelegentlich der bevorstehenden Enthüllung eines Denkmals Carnots in Lyon umgebracht werden sollte. Couturier hat bereits alles gestanden. Den Geldbetrug führte er aus, um die zur Ausführung des Planes nötigen Mittel zu erhalten. Die Polizei sucht jetzt nach den Mithraschworen und hält auf alle Anarchisten ein wachsameres Auge, um einen Anschlag zu vereiteln.

Großbritannien.

In London ist am Sonntag der Night Honorable Friedrich Mar Müller, Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Universität Oxford, an einem Leberleiden gestorben. Noch vor zehn Tagen war er im Stande, an einer Selbstbiographie zu arbeiten, welche er seinem Sohne diktierte. Bis zum Morgen seines Todes war er vollständig bei Bewußtsein. Während seiner Krankheit trafen häufig Depeschen von Kaiser Wilhelm ein, welcher sich nach dem Befinden des Patienten erkundigte. Friedrich Mar Müller, berühmter Orientalist, Sprachforscher und Schriftsteller, ein Sohn des Dichters Wilhelm Müller, wurde am 6. Dezember 1823 in Dessau geboren. Müller war Ritter des Ordens pour le mérite und eines der acht auswärtigen Mitglieder des Institut für France, das ihm bereits im Jahre 1849

den Volney-Preis zuerkannte. Zu Beginn des Jahres rief Müller in der Universität Oxford eine Revolte unter den Studenten hervor, als er gegen den Vornehmsten zu Felde zog. Er wurde von den Letzteren thätlich angegriffen, und die Folge war, daß er seine Professur niederlegte.

Der Dampfer Aurania von der Cunard Linie, welcher die City of London Volunteers an Bord hat, welche vom Kriegsschiff nach Südafrika zurückkehren, ist Samstag Nachmittag um 4 Uhr in Southampton angekommen.

Die Empfangsfeier am Montag für die aus Südafrika zurückgekehrten Freiwilligen führte zu Szenen, welche denen gleichen, die sich in der Metropole abgespielt, als die Meldung von dem Entsatze Masfins eintraf, nur daß für die organisierten Auswanderer die Entscheidung des Freundentums fehlte, welche die Siegesnachricht hervorgerufen hatte. Die Liste der Verluste welche die zum Willkommen versammelte Menge erlitten hat, war länger als die Liste der Verluste, welche das ganze Korps in seinen 26 Gefechten in Südafrika erlitten hat. Die Berichte aus den Hospitälern und Polizeistationen deuten an, daß mehr als 200 Personen schwer verletzt worden sind und acht oder zehn auf der Stelle ihren Tod gefunden haben.

Südafrika.

Unter großen Feierlichkeiten wurde am Freitag in Pretoria Transvaal als ein Theil des britischen Reiches erklärt. Die königliche Standarte wurde auf dem Hauptplatze der Stadt aufgezogen, die Grenadiere präsentirten das Gewehr, Musik-Kapellen spielten die Nationalhymne, Sir Alfred Milner verlas die Proklamirung und 6,200 Mann Truppen Großbritanniens und seiner Colonien paradirten.

Der Burenkommandant Hans Botha hat einen Vertrag mit einer Reconnoissirungspartei der britischen Hochländer zwischen Heidelberg und Greylingstad in Transvaal, abgeschlossen und aufgeschnitten. In dem Kampf, welcher folgte, wurden 2 britische Hauptleute und 8 Gemeine verwundet und sämtlich von den Buren gefangen genommen.

Es wird berichtet, daß Präsident Steyn vom Orange Staat und sein Exequatur sich gegenwärtig zu Johannesburg, südlich von Bethlehem, befinden, und Johannesburg zur Hauptstadt des Orange-Staates erklärt haben.

Steyn hat angeordnet, daß Keyser, ein früheres Mitglied des Volksraths, unter der Anklage des Landesverrats processirt werde.

China.

Eine Depesche aus Peking meldet, daß die Gesandten eine zweite Versammlung abgehalten haben, um über die Vorschläge des französischen Ministers des Auswärtigen, Hrn. Delcasse, zu beraten und einmüthig die Nothwendigkeit anerkannt haben, den Tod aller Anführer der Rebellion zu verlangen. Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, heißt es in der Depesche weiter, daß, wenn die Forderungen der Gesandten erfüllt werden, auf die letzte Note des Prinzen Gung und Li Hung Chang keine Antwort gegeben werden wird.

Eine Depesche aus Tien Tsin meldet, daß eine deutsch-russische Abtheilung sich rührt, 10,000 Borer und verpflanzte Reguläre südlich von Tung Cheou anzusetzen.

Inland.

William Jennings Bryan kam am Samstag zum zweiten Mal in der Campagne nach New York und wurde mit derselben Begeisterung empfangen wie beim ersten Mal. Höchst eindrucksvolle Demonstrationen erfolgten. Auf dem Central-Bahnhof hatten sich etwa 5,000 Personen eingefunden, um den Bannerträger der demokratischen Partei zu begrüßen. Nachdem er den größten Theil des Nachmittags im Hoffman House zugebracht hatte, begab Herr Bryan sich an die eigentliche Arbeit. Von dem Hotel aus fuhr er zuerst nach dem Broadway Athletic Club, wo er an 10,000 Menschen, zum größten Theil Italiener, eine Rede hielt. Von dort ging er nach Cooper Union, wo eine große Anzahl Deutscher versammelt war. Nachdem Hr. Bryan noch an der Ecke der 14ten Straße und 2. Avenue und an der Ecke der 20ten Straße und 2. Avenue von seiner Kaufleute aus Reden gehalten hatte, begab er sich nach dem Madison Square Garden, wo eine große Versammlung stattfand. So groß war der Andrang, daß nur ein Theil der Leute Platz finden konnte, und Hr. Bryan hielt in Folge dessen in der Nähe des Dewey-Triumphbogens an etwa 15,000 Menschen im Freien eine Rede, da dieselben in die Halle nicht hineingekommen hatten. Ueberall wo Herr Bryan sich zeigte

wurde ihm die größte Begeisterung entgegengebracht.

Die lange Liste der Brands-Catastrophen, welche New York und Umgegend heimgesucht haben, ist am Montag durch eine neue vermehrt worden. Ein Feuer, welches in dem großen Gebäude von Tarrant & Co., Fabrikanten von medizinischen Spezialitäten, in welchem eine Menge von Chemikalien aufgehäuft worden waren, an der nordwestlichen Ecke der Greenwich- und Warrenstraße, ausbrach, verursachte eine Explosion, welche das siebenstöckige Gebäude in Trümmer legte, zwei Häusergevierte der Vernichtung preisgab und einen Verlust an Menschenleben zur Folge hatte, der sich noch gar nicht feststellen läßt. Erst die Aufräumung der Trümmer, mit welcher Hunderte von Leuten begannen, sobald den Flammen Einhalt gethan war, wird ergeben, wie viele Leute unter denselben ihren Tod gefunden haben.

Nach den Mittheilungen, die aus verschiedenen Quellen eingelaufen sind, vermüthet man, daß über 30 Menschen umgekommen sind.

Alle Kohlen-Gesellschaften im Streifengebiet zu Pennsylvania hatten mit wenigen Ausnahmen bis zum Sonntag Notizen ausgesprochen, daß sie ihren Angehörigen die von der Conferenz in Scranton verlangte Lohnerhöhung von 10 Prozent bewilligt haben. Die Ausnahmen sind nur einige wenige Grubenbesitzer, welche nicht die Arbeiter beschäftigen. Es heißt jedoch, daß, wenn die in diesen Gruben beschäftigten Leute zur Arbeit zurückkehren, sie dieselben Löhne erhalten würden, welche von anderen Gesellschaften bezahlt werden. Die Kingston Coal Company hat durch Anschlag bekannt gegeben, daß sie die Lohnerhöhung bewilligt. Die Gesellschaft beschäftigt ungefähr 2,200 Mann und war die letzte der großen Gesellschaften, welche sich zur Lohnerhöhung bequeme.

Die Beamten der Susquehanna Coal Company hatten eine Conferenz mit ihren Angestellten und erklärten, daß sie ihnen die höchsten Löhne bezahlen würde. Präsident Mitchell und die Executives hörte der United Mine Workers besuchtes am Sonntag Nachmittag Pittston. Sie wurden von einer großen Menge bewillkommt und es herrschte großer Enthusiasmus. Präsident Mitchell, Fred. Dillger und Andere hielten Ansprachen. Mitchell sagte allen Grubenarbeitern, daß sie am nächsten Tage zur Arbeit zurückkehren sollten. Er gratulirte ihnen auch dazu, daß sie sich während des Streiks in so musterhafter Weise aufgeführt hätten.

Die Gistmischerin und ihr Gatte.

Nicht geringe Sensation erregt in gewissen Kreisen von Paris die Bestätigung des schon seit längerer Zeit kursirenden Gerüchtes, der bekannte Moler Paoli wolle seine bereits zweimal von ihm geschiedene Gattin, die ihn schon einmal allen Grades zu vergiften suchte, zum dritten Male heirathen. Wie man sich erinnern wird, spielte vor zwei Jahren jener so großes Aufsehen hervorruhende Prozeß, in welchem Mme. Paoli überführt wurde, ihrem Manne täglich eine kleine Dosis Arsenik und pulverisirtes Glas in die Speisen gemischt zu haben, mit der Absicht, ihn auf diese bestimmte Weise ganz unaufrichtig in's Jenseits zu befördern. Der Künstler schmeckte monatelang zwischen Tod und Leben. Als er nach seiner Genesung erfuhr, daß man die Gistmischerin zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt hatte, rühte er nicht eher, als bis er die Vergnügung der schönen Sinderin erlangt hatte. Raum war sie frei, da lag er wieder zu ihren Füßen und leckte um ihre Liebe. Selbstjamer Weise stammte auch in dem Herzen der beinahe zur Gattenmörderin gewordenen Frau die Leidenschaft für den Mann wieder auf, der schon zweimal der Gegenstand ihres tödlichen Hasses gewesen war. Die beiden jenseitigen Menschen gerieten sich wie zwei rasend in einander verliebte. Als Paoli dann aber darauf drang, daß der schon zweimal durch das Gesetz getrennte Eheband nochmals erneuert werde, erkalte bei der Frau plötzlich die Liebe. Sie machte kurzen Prozeß und gab einem anderen, sie schon lange mit seiner Werbung verfolgenden Mann ihr Jawort. Dem ehemaligen Gatten bedeutete sie, nun endlich vernünftig zu sein und sie für immer in Ruhe zu lassen. Der Zurückgewiesene wollte davon nichts hören und drohte ihr, sie zu erschlagen, wenn sie jenen Anderen heirathen würde. Madame sah sich jetzt genöthigt, die Polizei um Schutz zu ersuchen. Nach alledem aber dürfte Paolis Wunsch, sich zum dritten Male mit der gefährlichen Dame zu verheirathen, schwerlich in Erfüllung gehen. Die gewesene Frau Paoli soll trotz ihrer 35 Jahre noch eine blendende

Schönheit sein. Sie kleidet sich mit un-nachahmlichem Chic und erregt überall, wo sie sich zeigt, Bewunderung.

Ein gesättigter Droickentutcher.

Wie man einen Pariser Droickentutcher, der zu den unhöflichsten und fähigsten Geschöpfen dieser Erde gehört, mit Erfolg zähmen kann, erzählt Ernest Blum in seinem „Journal d'un vaudevilliste“ mit folgenden Worten: „Einer meiner Freunde, der Bretonne und daher hartspänniger ist, als sämtliche Departements-, ja sogar als alle Droickentutcher von Paris zusammen-gemommen, erzählte mir, daß er eines Tages einen Wagen nahm, um eine einfache Fahrt zu machen, und dem Kutsher die Adresse nannte. Die Fahrt mißfiel aber dem Kutsher ganz und gar, weil ihm die Strecke zu lang schien; er weigerte sich also zu fahren, indem er sagte: „Ich muß die Pferde wecheln!“—„Zu spät!“ erwiderte mein Freund, „das hätten Sie mir sagen sollen, bevor ich in Ihren Wagen einstieg, jetzt, wo ich einmal drin sitze, bleibe ich auch drin!“—„Weichen Sie, wenn Sie wollen, ich fahre die Pferde wecheln!“—„Nehmen Sie die Pferde wecheln!“ Mein Freund macht es sich in der Droickentube bequem. Der Kutsher wurde während und fuhr ihn drei Stunden lang durch die ganze Stadt spazieren; mein Freund amüsierte sich föhlich und rühte sich nicht vom Fleck. Der Kutsher wechelte dann thatsächlich die Pferde, mein Freund wartete inzwischen ruhig im Wagen. Der Kutsher hieß endlich wieder auf seinen Sitz und fuhr nach Hause, um Mittag zu essen, mein Freund wartete wieder auf ihn, zum größten Gaudium der Nachbarn, die aus den Häusern herbeiströmten, und der Passanten, die sich ansammelten, um den merkwürdigen gebuldrigen Fuhrmann zu bewundern. Endlich war der Kutsher besärgt; da er kein anderes Mittel fand, sich seines Passagiers zu entledigen, entschloß er sich, ihn nach der angegebenen Adresse zu fahren. Hier stieg mein Freund aus dem Wagen und gab lallend dem Kutsher 30 Sous als Preis für die einfache Fahrt.

Dry Goods, Furnishings, Notions and Carpets

Martin's

Ein-Preis-Baarhaus.

Der große beschäftigte Laden.

Was den „kleinen“ strebsamen Martin's Laden von '91 zu dem größten Schnitt- und Eisenwaaren-Etablissement im weithinigen Nebraska von heute gemacht hat, läßt sich in fünf Worten sagen: Baarverkäufe, freundliche Aufwartung, beste Werthe.

Mit jedem Tag treffen neue Waaren per Express, Post oder Fracht ein, um die durch Verkauf in unserem Lager entstandenen Lücken auszufüllen. Unser gigantisches Lager wird stets neu, frisch und anziehend erhalten.

Shawls und Squares.

Wollene Shawls, gestrickt aus importirtem sächsischen Garn, gutes Gewebe, schwarz, weiß, blau und roth, ein jeder 25c.

Gestrickte wollene Shawls, 36 Zoll im Geviert, weiß mit farbigem Zwirn durchwebt—ebenso einfache Farben, schwarz, weiß, blau und roth jedes 75c.

Gestrickte wollene Damenschawls und Fascinators, weiß, schwarz, roth und blau, Fascinators durchwebt mit farbigem Garn, jeder 50c.

Infant's Saques, gemacht aus feinem Shafer Flanell, weiß mit blau befeht, ebenso rosa und blau mit weiß befeht, jedes 25c.

Sieht aus wie französisches Flanell. Baumwollenes Material in hübschen Mustern, „spotted polka dots“, hat das weiche, wollene Aussehen des französischen Flanell, sehr wünschenswerth für Taillen pro Yard 12½c.

10 Stücke ungebleichtes Cotton Flanell, 6½c werth, pro Yard 5c.

15 Stücke englisches Flanellette, helle Farben, carrirt und gestreift, ein regulärer 8½c Werth, pro Yard 7½c.

Weißes Shafer Flanell zu 5c, 7½c, 8½c, 10c, 12½c und 15c Yard.

Weißgestrickte Flanelle, 75c, 85c, \$1, \$1.25, \$1.50, \$1.75 Yard.

Kleiderzeuge.

52zöll. Ladies Cloth, ein dauerhaftes Fabrikat in einfachem Gewebe, mittlere oder dunkle Schattirungen 50c.

15 Stücke Tartan Plaids in reichem, anziehenden Farben-Arrangement, sehr guter Werth 29c Yard.

Unterkleider.

Fancy gerippte friesige baumwollene Männerhemden und Hosen, pro Kleidungsstück 25c.

Schwere baumwollene friesige Hemden und Hosen pro Kleidungsstück 35c.

Feine gerippte baumwollene Männerhemden und Hosen, wollen friesig gefütterte Hemden und Hosen, jedes 50c.

Jersey gerippte baumwollene friesige Damenunterhemden 15c.

„Juliet“, unser berühmtes 25c Kleidungsstück für Damen in grau od. creme, guter, schwerer Fries, das beste im heutigen Markt für 25c.

Kinder: natürlich gerippte Hosen und Hemden. Größen: 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34. Preise: 15, 10, 12½, 15, 17½, 20, 22½, 25, 27½, 30c.

Große Bargains in unserem großen Mäntel-Departement.

P. MARTIN & BRO. DRY GOODS CO.,

Grand Island, Nebraska.

Bestellungen per Post schnell und sorgfältig ausgeführt.

Markt-Bericht.

Grand Island.

Wheat	per Bu.	55
Oats	per Bu.	20
Barley	per Bu.	28
Rye	per Bu.	31
Beef	per cwt.	28-30
Butter	per lb.	—
Swiss	per lb.	30
Swiss	per lb.	6.00
Butter	per lb.	17
Swiss	per lb.	16
Swiss	per lb.	64
Schweine	pro 100 Pfd.	4.00
Schafschmuck	per lb.	3.50
Räucher, fette	pro Pfd.	5

Abonnirt auf den Anzeiger u. Herald.

Die größte Durchgangslinie von Chicago nach Europa

sür alle Europäischen Dampfer-Gesellschaften

über die wunderbaren Niagara-Fälle

in Verbindung mit der Lehigh-Valley-Bahn, die weltberühmte Erie Mauch-Chunk durchkreuzend.

Wegen Vollaage und Eisenbahnstraten werde man sich an die Grand Trunk R. R., 249 S. Clark St. Chicago, Ill.

Grand Trunk Eisenbahn

Die größte Durchgangslinie von Chicago nach Europa

sür alle Europäischen Dampfer-Gesellschaften

über die wunderbaren Niagara-Fälle

in Verbindung mit der Lehigh-Valley-Bahn, die weltberühmte Erie Mauch-Chunk durchkreuzend.

Wegen Vollaage und Eisenbahnstraten werde man sich an die Grand Trunk R. R., 249 S. Clark St. Chicago, Ill.

Grand Trunk Eisenbahn

Die größte Durchgangslinie von Chicago nach Europa

sür alle Europäischen Dampfer-Gesellschaften

über die wunderbaren Niagara-Fälle

in Verbindung mit der Lehigh-Valley-Bahn, die weltberühmte Erie Mauch-Chunk durchkreuzend.

Wegen Vollaage und Eisenbahnstraten werde man sich an die Grand Trunk R. R., 249 S. Clark St. Chicago, Ill.

Grand Trunk Eisenbahn

Die größte Durchgangslinie von Chicago nach Europa

sür alle Europäischen Dampfer-Gesellschaften

über die wunderbaren Niagara-Fälle

in Verbindung mit der Lehigh-Valley-Bahn, die weltberühmte Erie Mauch-Chunk durchkreuzend.

Wegen Vollaage und Eisenbahnstraten werde man sich an die Grand Trunk R. R., 249 S. Clark St. Chicago, Ill.